

EVANGELISCHE STIFTUNG



PFLEGE SCHÖNAU

Umweltbericht 2013

**Nachhaltigkeit.
Viele reden darüber.
Wir handeln.
Seit 1560.**

Inhalt

Vorwort	04
Präambel	05
A Verwaltungsgebäude	06
1. Grundlagen	06
2. Umweltaspekte und Kennzahlen	07
Heizenergie	07
Strom	08
Wasser	08
Verkehr	09
CO ₂ -Emissionen	10
Papier	11
Abfall	12
Recht	13
3. Kernindikatoren	14
B Immobilien	16
1. Umweltaspekte und Kennzahlen	16
C Forst	19
1. Umweltaspekte und Kennzahlen	19
D Umweltprojekte	20
1. Nachhaltiges Wirtschaften in Heidelberg	20
2. Sanierung Pfarrhaus Mannheim-Neckarau	21
3. Waldpädagogik und Forstliche Öffentlichkeitsarbeit	22
4. Artenschutz und Biodiversität	23
E Umweltprogramm 2013	24
F Tätigkeiten des Büros für Umwelt und Energie	24
G Anlage	26
1. Umweltprogramm 2013 – Stand der Umsetzung	26
Impressum	30

Vorwort



**Nachhaltigkeit.
Viele reden darüber.
Wir handeln.
Seit 1560.**

Umweltschutz und ökologische Nachhaltigkeit sind traditionell zentrale Themen, denen sich unsere Stiftung verpflichtet fühlt. Der Stiftung war es schon immer ein Anliegen, über die gesetzlichen Rahmenbedingungen hinaus aktiv an der „Bewahrung der Schöpfung“ mitzuwirken. Das bedeutet konkret, die Natur in ihrem Bestand mit ihren Geschöpfen und ihren Ressourcen zu erhalten und vor negativen Einflüssen zu bewahren. Nur so war und ist es uns möglich, das Vermögen der Stiftung, das größtenteils aus forst- und landwirtschaftlich genutzten Flächen besteht, über die Jahrhunderte hinweg zu sichern, gerade auch für nachfolgende Generationen.

Im Berichtsjahr 2013 gab uns das Projekt „Nachhaltiges Wirtschaften in Heidelberg“ Möglichkeiten, unsere Umweltleistungen weiter zu verbessern und zu optimieren. Das vom Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie der Stadt Heidelberg initiierte Projekt, an dem insgesamt elf Unternehmen aus dem Heidelberger Raum teilnahmen, beschäftigte und begleitete uns über das gesamte Jahr.

Ein weiteres herausragendes Projekt, das die Einbindung in die Nachhaltigkeitsstrategie der Stiftung dokumentiert, ist die Neuanlage eines Feuchtbiotops, welches wir im Rahmen unseres Biotop- und Artenschutzkonzepts umgesetzt haben.

Für die Sanierung des Pfarrhauses Mannheim-Neckarau erhielten wir im Rahmen des Umweltpreises der Stadt Mannheim „Bauen für die Zukunft“ eine Anerkennung für eine innovative, energiesparende und für denkmalgeschützte Immobilien vorbildliche Heizungslösung als Alternative zur Innendämmung.

Auch dieser vor Ihnen liegende Umweltbericht 2013 ist ein anschauliches Dokument, das unser Engagement in den vielfältigen Bereichen des Umweltschutzes und des nachhaltigen Wirtschaftens beschreibt.

Mit unserem Bekenntnis zur Nachhaltigkeit und dem seit vielen Jahren implementierten Umweltmanagementsystem „Grüner Gockel“ haben wir uns einem kontinuierlichen Prozess verschrieben, der immer fordernd ist, dessen Ergebnisse jedoch in beeindruckender Weise für sich selbst sprechen und uns darin bestärken, in unserem Engagement nicht nachzulassen.

Heidelberg, August 2014

Ingo Strugalla

Birgit Hoffmann

Präambel

Hauptaufgabe der Evangelischen Stiftung Pflege Schönau (ESPS) ist die Finanzierung von kirchlichen Bauprojekten. Durch die direkten Baumaßnahmen und die Finanzzuweisungen an die Evangelische Landeskirche unterstützt die ESPS rein rechnerisch die Hälfte aller Kirchen in Baden. In der direkten Baupflicht der ESPS stehen 85 Kirchen und 41 Pfarrhäuser.

Im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrags verwaltet die ESPS zusätzlich die Evangelische Pfarrpfundstiftung Baden (EPSB), die jährlich rund 50 Pfarrstellen finanziert.

Beide Stiftungen sind kirchliche Stiftungen des öffentlichen Rechts, deren Einnahmen und Ausgaben gemäß den Stiftungssatzungen nur für einen engen, nicht veränderlichen Zweck verwendet werden dürfen.

Die zur Erfüllung des Stiftungszwecks erforderlichen Mittel erwirtschaftet die ESPS durch Verpachtung, Vermietung und mit dem stiftungseigenen Forstbetrieb. Das Vermögen der Stiftungen besteht vorwiegend aus Grundbesitz, der über ganz Baden verteilt liegt und größtenteils land- und forstwirtschaftlich genutzt wird. Den Forst mit 7.500 Hektar Wald bewirtschaftet die ESPS als selbstständigen Forstbetrieb mit eigenen Förstern und Waldarbeitern. Die landwirtschaftlichen Flächen dagegen sind komplett verpachtet. Die ESPS verwaltet etwa 20.000 Erbbaurechts- und Pachtverhältnisse und rund 850 Wohn- und Gewerbeeinheiten.

Im Folgenden wird nur die ESPS erwähnt. Da die ESPS per Geschäftsbesorgungsvertrag die EPSB mitverwaltet, ist ausschließlich die ESPS die nach außen wahrnehmbare Stiftung und steht deshalb stellvertretend für beide.

Per 31.12.2013 waren bei der ESPS insgesamt 69 Mitarbeiter an den Standorten Heidelberg, Freiburg und Mosbach und in den Forstrevieren beschäftigt. Die mitarbeiterbezogenen Kennzahlen im vorliegenden Umweltbericht beziehen sich auf diese drei Verwaltungsstandorte.

A Verwaltungsgebäude

1. Grundlagen

	Köpfe	Kapazitäten
Stand: 31.12.2013		
Mitarbeiter Heidelberg, Zähringerstr. 18	45	39,39
Mitarbeiter Freiburg, Goethestr. 7	4	4,00
Mitarbeiter Mosbach, Oberer Mühlenweg, 19	6	4,50
Summe	55	47,39

Die Anzahl der Revierleiter, Waldarbeiter und Personen, deren Arbeitsplatz sich nicht in einem der drei Verwaltungsgebäude befindet, wird bei der Ermittlung der gebäudebezogenen Umweltkennzahlen nicht berücksichtigt.

	Gebäudefläche	beheizte Nutzfläche	Restfläche
Heidelberg	1.627,34 m ²	1.627,34 m ²	--
Freiburg	447,22 m ²	267,76 m ²	fremd vermietet: Wohnung
Mosbach	480,00 m ²	157,00 m ²	fremd vermietet: Arztpraxis

2. Umweltaspekte und Kennzahlen

Heizenergie (kWh bereinigt)				
	2011	2012	2013	Veränderung zum Vorjahr
kWh				
Heidelberg	143.375	152.345	159.473	5 % 
Freiburg	20.411	21.355	18.848	-12 % 
Mosbach	19.999	22.476	27.331	22 % 
Summe	183.785	196.176	205.652	5 % 

Erfreulich ist die Senkung des Heizenergieverbrauchs am Standort Freiburg. Neben der im Jahr 2010 neu eingebauten Heizungsanlage ist dies jedoch auch auf den ungewöhnlich warmen Winter 2013 zurückzuführen.

Am Standort Mosbach ist der Heizenergieverbrauch erneut aufgrund der durchgängigen Beheizung des

Treppenhauses durch den Fremdmietler eklatant gestiegen. Allerdings wurde im Berichtsjahr eine Einigung erzielt, so dass zumindest die Kosten für die Treppenhausbheizung ausschließlich beim Mieter liegen. Ein Umbau des Heizkreises zur Abtrennung des Zählers und Zuordnung zum Mietbereich hätte insgesamt zu hohe Kosten verursacht.

Strom

	2011	2012	2013	Veränderung zum Vorjahr	
kWh					
Heidelberg	67.259	63.014	68.106	7 %	
Freiburg	7.635	7.377	8.312	13 %	
Mosbach	5.730	5.506	5.015	-9 %	
Summe	80.624	75.897	81.433	7 %	

Am Standort Heidelberg fällt ein Mehrverbrauch gegenüber dem Vorjahr auf. Die weitere Entwicklung wird daher mit besonderem Augenmerk beobachtet.

Wasser

	2011	2012	2013	Veränderung zum Vorjahr	
m ³					
Heidelberg	245	240	276	15 %	
Freiburg	33	15	42	181 %	
Mosbach	51	43	46	7 %	
Summe	329	298	364	22 %	

Der Wasserverbrauch am Standort Heidelberg liegt im monatlichen Vergleich kontinuierlich leicht über dem Wert des Vorjahresmonats, im Juli und im September allerdings überproportional über dem Monatsverbrauch des Vorjahres. Erkannte Abweichungen sollen künftig zeitnah überprüft werden, wenn noch die Möglichkeit zur Klärung besteht.

In Freiburg wird ein überdimensional gestiegener Wasserverbrauch verzeichnet. Eine Erklärung hierfür kann nur bedingt gegeben werden, da sich die Anzahl der ESPS-

Mitarbeiter nach der Reduzierung in 2012 nicht wieder erhöht hat. Allerdings wurde im vergangenen Jahr ein Apartment im Obergeschoss, welches bisher sporadisch von der ESPS genutzt wurde, an den Fremdmietler vermietet. Wasser wurde während der Nutzung durch die ESPS selten verbraucht. Eine naheliegende Vermutung ist, dass die hier installierten, alten Wasserzähler aus dem Jahr 1990 nicht mehr richtig funktionieren. Im Zuge von Vertragsänderungen mit dem Ablesediensleister werden neue Zähler im Appartement installiert.

Verkehr

Für das Jahr 2013 wurden die Dienstfahrten mit den betriebseigenen PKW ermittelt:

	Kraftstoff	Anzahl PKW	gefahrte km in 2012	gefahrte km in 2013	Tendenz
Heidelberg	Diesel	1	32.900	25.460	↘
	Erdgas	2	13.092	12.652	→
	Benzin	3	28.168	29.189	→
Freiburg	Erdgas	1	13.168	13.045	→
Mosbach	Diesel	6	139.777	131.911	↘
	Benzin	2	10.984	9.860	↘
Summe		15	238.089	222.117	
davon	Diesel	7	172.677	157.371	↘
davon	Erdgas	3	26.260	25.697	→
davon	Benzin	5	39.152	39.049	→

Bereits Ende 2012 wurde ein Workflow entwickelt, um die dienstlichen Bahnfahrten und die Flugreisen ab 2013 einheitlich für alle drei Standorte der ESPS zu ermitteln, mit folgenden Ergebnissen:

	Bahnfahrten	Flugreisen
Heidelberg	28.910 km	9.696 km
Freiburg	36.176 km	--
Mosbach	9.543 km	--

CO₂-Emissionen

Bis einschließlich 2012 wurde bei den Angaben zum Verkehr nur auf die Dienstfahrten mit den Firmenfahrzeugen Bezug genommen. Ab dem Jahr 2013 werden auch die dienstlichen Bahnfahrten und Flugreisen berücksichtigt. Ein Vergleich zu den Vorjahren ist daher im Bereich Verkehr und in der Gesamtbetrachtung nicht möglich.

Heidelberg

	2011	2012	2013	Veränderung zum Vorjahr	
in Tonnen					
Wärme	51,34	56,47	59,87	6 %	
Strom	2,82	2,65	2,86	8 %	
Verkehr	12,76	11,81	17,75		
Summe	66,92	70,93	80,84		

Freiburg

	2011	2012	2013	Veränderung zum Vorjahr	
in Tonnen					
Wärme	4,56	5,23	4,87	-7 %	
Strom	0,32	0,31	0,30	-3 %	
Verkehr	3,06	2,42	7,27		
Summe	7,94	7,96	12,44		

Mosbach

	2011	2012	2013	Veränderung zum Vorjahr	
in Tonnen					
Wärme	4,75	5,52	6,50	18 %	
Strom	0,24	0,23	0,21	-9 %	
Verkehr	k. A.	20,22	20,27		
Summe	k. A.	25,97	26,98		

alle Verwaltungsstandorte

	2011	2012	2013	Veränderung zum Vorjahr
in Tonnen				
Heidelberg	66,92	70,93	80,48	13 %
Freiburg	7,94	7,96	12,44	56 %
Mosbach	k. A.	25,97	26,98	
Summe	k. A.	104,86	119,90	

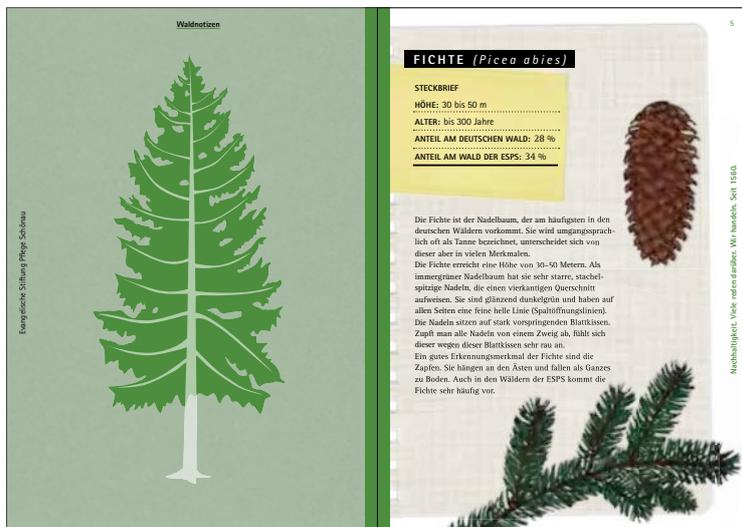
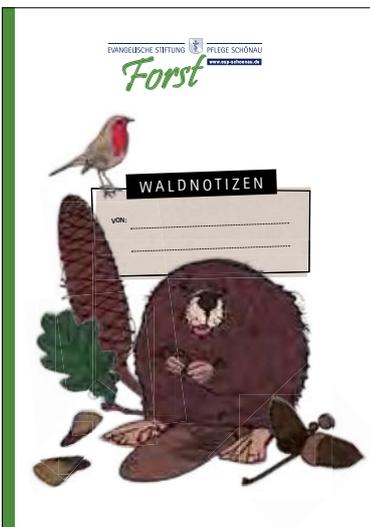
Papier

Im hier erfassten Papierverbrauch werden Kopier- und Briefpapier in A4, Kopierpapier in A3, Schreibblöcke und sämtliche Publikationen berücksichtigt. Die Erfassung erfolgt ausschließlich am Standort Heidelberg, denn hier wird auch das Papier für die Standorte in Freiburg und Mosbach beschafft.

Der Papierverbrauch erfährt seit dem Jahr 2012, in dem erstmalig der Geschäftsbericht der Stiftung mit einer Auflage von 14.000 Stück an Vertrags- und Geschäftspartner versandt wurde, eine stetige Steigerung. Auch im abgelaufenen Jahr wurde diese Strategie weiterverfolgt,

der Geschäftsbericht für das Jahr 2012 ging mit einer Gesamtauflage von 16.500 Stück in Druck. Das Feedback der Kunden und Geschäftspartner zum Geschäftsbericht war durchweg positiv und bestätigte die marketingstrategische Entscheidung der ESPS.

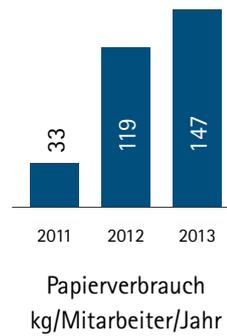
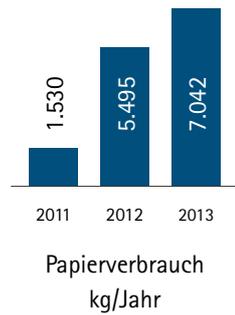
Im Bereich der Waldpädagogik wurden die „Waldnotizen“ mit einer Auflage von 2.000 Stück publiziert. Sie sollen dem Nachwuchs, der an unseren Waldpädagogik-Veranstaltungen teilnimmt, eine Arbeitshilfe sein und sind gleichzeitig als Notizheft sehr nützlich.



Auszug aus den „Waldnotizen“

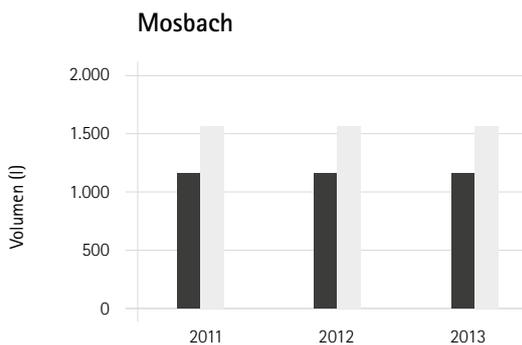
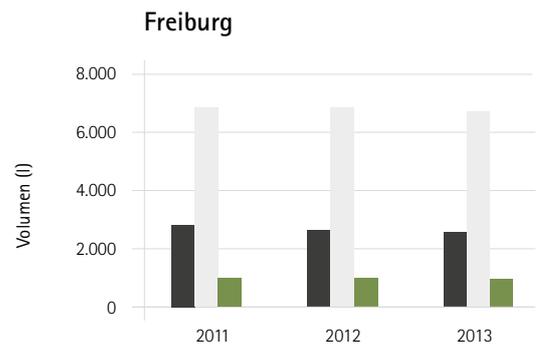
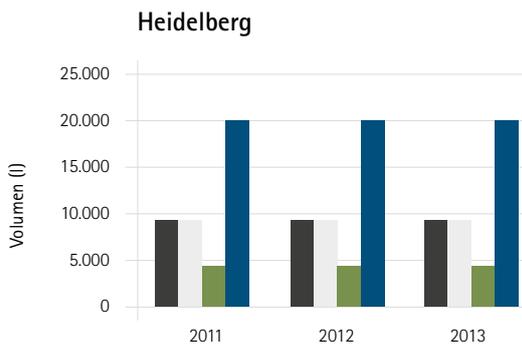
Ab dem Jahr 2013 wird der Verbrauch von A3-Papier nicht mehr separat ausgewiesen, sondern umgerechnet in A4-Papier dargestellt.

	2011	2012	2013	Veränderung zum Vorjahr
A4-Papier	299.241	1.092.200	1.404.632	29 %



Abfall

Das Abfallvolumen hat sich an allen drei Standorten gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.



- Restmüll
- Wertstoffe
- Bioabfälle
- Papier

Recht

Die Rechtsabteilung der ESPS hat bei der jährlichen Überprüfung der umweltrechtlichen Aspekte festgestellt, dass sich im Jahr 2013 für die ESPS keine relevanten Änderungen von Gesetzen bzw. Richtlinien oder neue Anforderungen ergeben haben.

Prüftermine	Heidelberg	Freiburg	Mosbach
Sicherheitstechnische Begehung	26.06.2013	2015	2015
E-Check ortsveränderliche Geräte	2015	2015	03.01.2013
E-Check stationäre Geräte	2016	2016	03.01.2013
Überprüfung Lüftungsanlage (DH)	28.01.2013	--	--
Überprüfung Kältemaschine (KG)	27.01.2014	--	--

3. Kernindikatoren

Heidelberg		2011			2012			2013			
Nr.	Kernindikator	Bezugsgröße	Verbrauch	Output*	Verhältnis	Verbrauch	Output*	Verhältnis	Verbrauch	Output*	Verhältnis
1	Energieeffizienz (Wärme unbereinigt und Strom)	kWh/a	191.955	37,4 MA	5.135,23	200.173	36,8 MA	5.439,98	213.520	39,4 MA	5.420,67
2	Anteil regenerativer Energien (am Gesamtenergieverbrauch)	%	0	37,4 MA	0,01	31	36,8 MA	0,01	32	39,4 MA	0,01
3	Materialeffizienz (Papierverbrauch)	t	1.530	47,0 MA	0,03	5.495	46,0 MA	0,12	7.042	47,9 MA	0,15
4	Wasser	m ³	245	37,4 MA	6,55	240	36,8 MA	6,52	276	39,4 MA	7,01
5	Abfall	m ³	43,11	37,4 MA	1,15	43,11	36,8 MA	1,17	43,11	39,4 MA	1,09
6	Gefährliche Abfälle	kg	0	37,4 MA	0,00	0	36,8 MA	0,00	< 10	39,4 MA	--
7	Versiegelte Fläche (biologische Vielfalt)	m ²	831	1.806	0,46	831	1.806	0,46	831	1.806	0,46
8	Emissionen CO ₂ (Wärme und Strom)	t CO ₂	54,16	37,4 MA	1,45	59,12	36,8 MA	1,61	62,73	39,4 MA	1,59
9	Emissionen sonstiger Schadgase	Eine Ausweisung anderer Schadgase ist nur schwer möglich, da keine Messverpflichtungen vorliegen. Auch die Anlagenbeschreibungen liefern keine Hinweise.									

Freiburg		2011			2012			2013			
Nr.	Kernindikator	Bezugsgröße	Verbrauch	Output*	Verhältnis	Verbrauch	Output*	Verhältnis	Verbrauch	Output*	Verhältnis
1	Energieeffizienz (Wärme unbereinigt und Strom)	kWh/a	25.628	5,0 MA	5.125,60	28.011	4,6 MA	6.111,49	26.383	4,0 MA	6.595,75
2	Anteil regenerativer Energien (am Gesamtenergieverbrauch)	%	0	5,0 MA	0,06	26	4,6 MA	0,06	27	4,0 MA	0,07
3	Materialeffizienz (Papierverbrauch)	t	über Standort Heidelberg abgedeckt								
4	Wasser	m ³	33	5,0 MA	6,60	15	4,6 MA	3,26	42	4,0 MA	10,50
5	Abfall	m ³	9,57	5,0 MA	1,91	9,41	4,6 MA	2,05	9,41	4,0 MA	2,35
6	Gefährliche Abfälle	kg	0	5,0 MA	0,00	0	4,6 MA	0,00	< 10	4,0 MA	--
7	Versiegelte Fläche (biologische Vielfalt)	m ²	246	1.057	0,23	246	1.057	0,23	246	1.057	0,23
8	Emissionen CO ₂ (Wärme und Strom)	t CO ₂	4,88	5,0 MA	0,98	5,54	4,6 MA	1,21	5,17	4,0 MA	1,29
9	Emissionen sonstiger Schadgase	Eine Ausweisung anderer Schadgase ist nur schwer möglich, da keine Messverpflichtungen vorliegen. Auch die Anlagenbeschreibungen liefern keine Hinweise.									

* Mitarbeiter bzw. bei Pos. 7 Gesamtfläche; bei Pos. 3 alle Mitarbeiter der Standorte Heidelberg, Freiburg und Mosbach

Mosbach		2011			2012			2013			
Nr.	Kernindikator	Bezugsgröße	Verbrauch	Output*	Verhältnis	Verbrauch	Output*	Verhältnis	Verbrauch	Output*	Verhältnis
1	Energieeffizienz (Wärme unbereinigt und Strom)	kWh/a	24.450	4,6 MA	5.315,22	27.288	4,6 MA	5.932,17	30.666	4,5 MA	6.814,67
2	Anteil regenerativer Energien (am Gesamtenergieverbrauch)	%	0	4,6 MA	0,05	20	4,6 MA	0,04	16	4,5 MA	0,04
3	Materialeffizienz (Papierverbrauch)	t	über Standort Heidelberg abgedeckt								
4	Wasser	m ³	51	4,6 MA	11,09	43	4,6 MA	9,35	46	4,5 MA	10,22
5	Abfall	m ³	2,73	4,6 MA	0,59	2,73	4,6 MA	0,59	2,73	4,5 MA	0,61
6	Gefährliche Abfälle	kg	0	4,6 MA	0,00	0	4,6 MA	0,00	< 10	4,5 MA	--
7	Versiegelte Fläche (biologische Vielfalt)	m ²	230	2.853	0,08	230	2.853	0,08	230	2.853	0,08
8	Emissionen CO ₂ (Wärme und Strom)	t CO ₂	4,99	4,6 MA	1,08	5,75	4,6 MA	1,25	6,71	4,5 MA	1,49
9	Emissionen sonstiger Schadgase	Eine Ausweisung anderer Schadgase ist nur schwer möglich, da keine Messverpflichtungen vorliegen. Auch die Anlagenbeschreibungen liefern keine Hinweise.									

* Mitarbeiter bzw. bei Pos. 7 Gesamtfläche; bei Pos. 3 alle Mitarbeiter der Standorte Heidelberg, Freiburg und Mosbach

B Immobilien

1. Umweltaspekte und Kennzahlen

Die ESPS betreute am 31.12.2013 rund 100 Immobilien mit folgenden Verbrauchswerten:

	2012	2013
Beheizte Nutzfläche (inkl. Verwaltungsgebäude)	74.008 m ²	74.008 m ²
Wärmeverbrauch unbereinigt	6.670.186 kWh	7.499.110 kWh
kWh/m ²	90,13	101,33
Wärmeverbrauch bereinigt	6.583.470 kWh	7.402.003 kWh
kWh/m ²	88,96	100,02
Grundstücksfläche	105.032 m ²	105.032 m ²
davon versiegelt	40.579 m ²	40.579 m ²

Der Trend beim Wärmeverbrauch in den von der ESPS verwalteten Immobilien zeigt sich gegenüber dem Vorjahr steigend. Grund hierfür ist die verlängerte Heizperiode im Jahr 2013, wie den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen ist:

Monat	2012			
	Heizgradtage		Außen- temperatur	Außentemperatur an Heiztagen
	G 15 [Kd]	Heiztage [d]		
Januar	385	31	2,6	2,6
Februar	493	29	-2,0	-2,0
März	210	31	8,2	8,2
April	179	26	9,6	8,1
Mai	41	10	16,5	10,9
Juni	11	9	17,3	13,8
Juli	0	1	18,7	14,9
August	0	0	20,5	--
September	41	16	15,0	12,5
Oktober	188	30	9,0	8,7
November	288	30	5,4	5,4
Dezember	385	31	2,6	2,6
Jahr	2.219	244	10,4	5,9

Quelle: Institut Wohnen und Umwelt unter Bezugnahme auf Daten des DWD

Monat	2013			
	Heizgradtage		Außen- temperatur	Außentemperatur an Heiztagen
	G 15 [Kd]	Heiztage [d]		
Januar	432	31	1,1	1,1
Februar	424	28	-0,1	-0,1
März	407	31	1,9	1,9
April	175	23	9,6	7,4
Mai	89	26	12,3	11,6
Juni	21	12	17,1	13,2
Juli	0	0	21,3	--
August	0	0	18,8	--
September	52	21	14,3	12,5
Oktober	132	28	10,8	10,3
November	303	30	4,9	4,9
Dezember	356	31	3,5	3,5
Jahr	2.390	261	9,7	5,8

Quelle: Institut Wohnen und Umwelt unter Bezugnahme auf Daten des DWD

C Forst

1. Umweltaspekte und Kennzahlen

Die Waldbewirtschaftung der ESPS ist seit 1999 nach dem internationalen Standard PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes) zertifiziert.

Mitarbeiter per 31.12.2013		
Revierleiter und Waldarbieter	14 Mitarbeiter	12,00 Kapazitäten
Mitarbeiter Verwaltung	6 Mitarbeiter	4,50 Kapazitäten
Forstfläche per 31.12.2013		
Gesamtbetriebsfläche	7.500 ha	
davon versiegelte Fläche	4,6 ha	

Baumarten und Holzeinschlag	2011	2012 *	2013 *
Flächenanteil Nadelbäume	66 %	66 %	66 %
Fichte	35 %	35 %	35 %
Tanne	6 %	6 %	6 %
Sonstige	25 %	25 %	25 %
Flächenanteil Laubbäume	34 %	34 %	34 %
Buche	20 %	20 %	20 %
Eiche	7 %	7 %	7 %
Sonstige	7 %	7 %	7 %
Holzeinschlag Festmeter (fm)	63.964	52.684	51.579

* Keine Veränderung zum Vorjahr, da Forsteinrichtungswerk alle 10 Jahre aktualisiert wird. Nächste Aktualisierung: 2014

Fahrzeuge	2011	2012	2013
Scoda Octavia	5	5	5
Scoda Fabia	1	1	1
Renault Kangoo	1	1	1
VW Transporter	1	1	1

Angaben per 31.12. eines jeden Jahres

D Umweltprojekte

1. Nachhaltiges Wirtschaften in Heidelberg

Lange Tradition wird belohnt: Evangelische Stiftung Pflege Schönau ist ausgezeichnete Betrieb beim Projekt „Nachhaltiges Wirtschaften 2014“ der Stadt Heidelberg

Schon mit der Gründung vor über 450 Jahren wurde der Vorläuferin der Evangelischen Stiftung Pflege Schönau (ESPS) das nachhaltige Wirtschaften mit auf den Weg gegeben.

Alles Wirtschaften solle sich an „Trost und Rettung“ des Landes ausrichten, so der damalige kurfürstliche Wille. Bis heute ist daher das Thema Umweltschutz im Sinne von Nachhaltigkeit zentrales Thema, dem sich alle Mitarbeiter der ESPS verpflichtet fühlen. Keine Frage daher, dass die Stiftung am Projekt „Nachhaltiges Wirtschaften“ der Stadt Heidelberg teilnahm.

Während der einjährigen Projektlaufzeit fanden sechs Themenworkshops und vier Vorort-Termine und Betriebsbegehungen statt: zum einen wurde ein Energiecheck mit entsprechender Beratung zu Verbesserungsmöglichkeiten durchgeführt, zum anderen wurden die umweltrechtlichen Rahmenbedingungen, die die ESPS berühren, in einer Rechtsprüfung unter die Lupe genommen.

Hauptaugenmerk lag für die ESPS während der gesamten Projektphase vor allem auf der Verbesserung der betrieblichen Umweltleistungen am Zentralstandort

Heidelberg. So wurden Maßnahmen zur Reduzierung des Verbrauchs an Energie, Wasser und Betriebsmitteln sowie des Abfall- und Abwasseraufkommens umgesetzt. Zusätzlich sollen weitere Themen einer nachhaltigen Entwicklung bearbeitet werden, wie zum Beispiel Möglichkeiten sozialen Engagements, das für die Stiftung ebenfalls eine große Bedeutung hat.

Über Nachhaltigkeit nicht nur zu reden, sondern täglich danach zu handeln. Das ist das Leitmotiv der Stiftung mit Sitz in der Heidelberger Weststadt. Und so ist der Erfolg zugleich auch weiterer Ansporn. „Umweltschutz im Sinne einer nachhaltigen Verpflichtung war und ist für uns historisch schon immer ein Thema“, betont Ingo Strugalla, Geschäftsführender Vorstand der ESPS. „Deshalb möchten wir unseren Beitrag dazu leisten, den kommenden Generationen eine möglichst lebenswerte Umwelt zu hinterlassen,“ beschreibt er die soziale Verantwortung der Evangelischen Stiftung Pflege Schönau.

2. Sanierung Pfarrhaus Mannheim-Neckarau

Die Sanierung des Pfarrhauses Mannheim-Neckarau erhielt eine Anerkennung beim Umweltpreis der Stadt Mannheim. Der Umweltpreis stand im Jahr 2013 unter dem Motto „Bauen für die Zukunft“.

Aus der Broschüre über die Preisträger und ihre Projekte:

Projektsteckbrief	
Bewerbung durch	Evangelische Stiftung Pflege Schönau
Projekt	Sanierung Pfarrhaus Neckarau
Gebäudetyp	Mischnutzung Wohn- und Nichtwohngebäude
Nutzung	Pfarrwohnung Gruppenpfarramt
Baujahr	1895
Projektzeit	2010–2011

Kurzprofil aus der Bewerbung

Im Rahmen einer anstehenden Innenraumrenovierung des Pfarrhauses wurde das Gebäude denkmalgerecht ohne Aufbringung von Dämmmaterialien saniert. Dabei sollten die historischen Raumdetails wieder sichtbar hervorgehoben werden. Es wurde ein alternatives Energiekonzept erarbeitet, das die Speicherkapazität des schweren Mauerwerks nutzt. Die eingebaute Wandtemperierung sorgt durch ganzjährig gleichmäßige Temperierung der Gebäudehülle für eine Raumheizung durch Strahlungswärme. Gleichzeitig wird das Mauerwerk getrocknet und es entstehen weniger Wärmeverluste. Insgesamt soll eine spürbare Senkung des Endenergieverbrauchs um 38% erreicht werden.

Aus der Jurybewertung

Die Jury vergibt für die Sanierung des Pfarrhauses eine besondere Anerkennung. Das Pilotprojekt steht für eine innovative, energiesparende Heizungslösung als Alternative zur Innendämmung und ist vorbildlich für den denkmalgeschützten Altbau.

3. Waldpädagogik und Forstliche Öffentlichkeitsarbeit

ESPS betreibt Waldwirtschaft auf hohem Niveau – Forstbetrieb erneut erfolgreich nach PEFC-Standards validiert

Bereits zum vierten Mal seit 1999 wurde der Forstbetrieb der Evangelischen Stiftung Pflege Schönau erfolgreich nach den PEFC-Kriterien validiert. Ende November führte Auditor Niels Plusczyk im Auftrag der unabhängigen und international bekannten LGA-Intercert GmbH die Zertifizierung durch. Dazu nahm er im Büro in Mosbach, Sitz der ESPS-Forstverwaltung, und in den nordbadi-schen Forstrevieren, die dieses Mal schwerpunktmäßig geprüft wurden, alles ganz genau unter die Lupe. Zwei Tage lang stellten sich die Mitarbeiter den vielen und vielfältigen Fragen des Auditors. PEFC ist die Abkürzung für die englische Bezeichnung „Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes“, also ein „Programm für die Anerkennung von Forstzertifizierungssystemen“.

Hauptthemen beim Audit waren z. B. die Höhe des Holzeinschlags pro Jahr, Beschaffungskriterien bei Jungpflanzen, Umgang mit Naturverjüngung, Baumartenwechsel im Wald der ESPS, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, Unternehmereinsatz im Wald und nicht zuletzt Bejagungsmodelle, um angepasste Wildbestände gewährleisten zu können. Weitere wichtige Aspekte waren die Erhaltung der Schutzfunktion des Waldes und seine sozio-ökologische Bedeutung. Das heißt, dass der Waldbesitzer seine Verantwortung gegenüber der Gesellschaft an- und wahrnimmt. Diese Anforderung erfüllt die ESPS in besonderer Weise, indem sie sich seit einigen Jahren sehr stark auf dem Gebiet der Waldpädagogik engagiert.

„Die Revalidierung ist wieder sehr gut gelaufen.“, freut sich Frank Philipp, Leiter der Abteilung Forst bei der ESPS. „Die erfolgreiche Zertifizierung ist eine schöne Rückmeldung für uns und unsere Arbeit. Und sie ist eine Bestätigung des Weges, den wir bereits seit vielen Jahren beschreiten. Das positive Ergebnis ist gleichzeitig Ansporn für uns, das hohe Niveau der PEFC-Standards auch in Zukunft zu halten.“

Ingo Strugalla, Vorstand der ESPS, ergänzt: „Aus unserer über 450jährigen Historie und dem kirchlichen Kontext heraus war es uns schon immer ein Anliegen, über die gesetzlichen Rahmenbedingungen hinaus aktiv an der „Bewahrung der Schöpfung“ mitzuwirken. Sei es im Bereich der Forstwirtschaft oder im Bereich der Stiftungsverwaltung, in der wir ebenfalls seit vielen Jahren erfolgreiches Umweltmanagement betreiben.“

Auf der Homepage www.pefc.de finden sich weitere Argumente für die Zertifizierung nach den PEFC-Standards: Der Wald ist Lebensgrundlage für Pflanzen, Tiere und Menschen. Der Wald reguliert unser Klima und er ist auch Erholungsraum. Wir müssen unsere Wälder schützen und für nachfolgende Generationen bewahren. Das aber geht nur mit einer wirtschaftlichen und gleichzeitig umweltschonenden und sozial verträglichen Waldbewirtschaftung. Mit dem PEFC-Siegel kontrollieren, dokumentieren und verbessern wir diese Waldbewirtschaftung. PEFC ist ein transparentes und unabhängiges System zur Sicherstellung einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung und außerdem ein weltweiter „Wald-TÜV“.



4. Artenschutz und Biodiversität

Rückzugsgebiet für bedrohte Tier- und Pflanzenarten – Evangelische Stiftung Pflege Schönau fördert Artenvielfalt mit neuem Biotop

Ein neu angelegtes Biotop im Wald der Evangelischen Stiftung Pflege Schönau auf Gemarkung Mudau im Neckar-Odenwald-Kreis schafft Lebensraum und Rückzugsgebiet für seltene Tier- und Pflanzenarten. 1.500 Quadratmeter stellt die Stiftung für das Biotop mit Flachwasserzone und Sumpfbereich zur Verfügung und hat die Fläche dafür eigens aus der regulären Bewirtschaftung genommen.

„Unser Ziel war es, ein kleines Schutzgebiet zu schaffen, das Amphibien und seltenen Pflanzenarten ideale Lebensbedingungen bietet.“, erläutert Frank Philipp, Leiter der ESPS-Forstabteilung, die Motivation für die Anlage des Kleingewässers.



Neu angelegtes Biotop im Wald der ESPS auf Gemarkung Mudau im Neckar-Odenwald-Kreis

Nur ganz behutsam und gezielt wurde dazu in die Natur eingegriffen, nachdem ein Wintersturm die hier stehenden Fichten geworfen hatte. Der größte Teil des Biotops besteht aus einer Flachwasserzone, nur ein kleiner Bereich hat eine Tiefe von etwa 2m. Ein Wall begrenzt die bereits vorhandene Senke und verhindert damit das Abfließen des Wassers. Zusätzlich bilden die auf dieser Fläche entnommenen Wurzelstöcke nun am Rand des Gewässers ein Trockenbiotop.

Vermutlich handelte es sich hier schon früher um ein Feuchtgebiet, das erst durch künstliche Entwässerung Anfang des letzten Jahrhunderts trockengelegt und gezielt bepflanzt wurde. Dafür spricht vor allem

der nasse und modergeprägte Boden. Der trägt zusätzlich dazu bei, dass das Wasser auch ohne Plane nur sehr langsam im Grund versickert. Eine separate Wasserzuleitung hat das Biotop nicht. Es speist sich allein aus Regenwasser. In kürzester Zeit wird man hier hoffentlich erleben können, welche Tiere in Tümpeln leben und was Totholz für die Artenvielfalt bedeutet.

Auch mit der Anlage dieses neuen Biotops übernimmt die Evangelische Stiftung Pflege Schönau Verantwortung für den Schutz der Natur in ihrem Wald. Immerhin ist sie mit 7.500 Hektar die größte körperschaftliche Waldbesitzerin in Baden-Württemberg. Dazu gehören Wälder in der Metropolregion Rhein-Neckar und Baden, zwischen Sinsheim und Schönau, Mosbach und Buchen wie auch im Mittleren Schwarzwald.

Die Stiftung hat sich den Schutz dieses Lebensraums auf die Fahnen geschrieben. Im Jahr 2012 entwickelten die Mitarbeiter der Forstabteilung eine Biotop- und Artenschutzkonzeption für die Wälder der Stiftung. In ihr verbinden sie die ökologischen und sozialen Aspekte einer nachhaltigen Forstwirtschaft mit der ökonomischen Nutzfunktion, die der Wald etwa als Holzlieferant ebenso hat.

Anerkennung fand das neue Biotop auch beim Regierungspräsidium in Karlsruhe, das die Maßnahme über den Naturpark Neckartal-Odenwald honorierte und förderte. Darauf verweist nun eine Tafel vor Ort.

Die Rolle der ESPS erläutert Vorstand Ingo Strugalla: „Wir erhalten die Schutz- und Erholungsfunktion des Waldes für die Gesellschaft und stellen uns damit auch unserer sozialen Verantwortung. Der Erlös aus der Waldbewirtschaftung dient der Erfüllung unseres Stiftungszwecks. Es ist also eine gute Investition, wenn wir all unsere Erfahrung und unser Engagement in die langfristige Erhaltung dieses Ökosystems einbringen.“ Dabei kann die Stiftung auf eine lange Erfahrung zurückgreifen: Schon bei ihrer Gründung im Jahre 1560 machte ihr der kurpfälzische Kurfürst Friedrich III. die nachhaltige, langfristige orientierte Bewahrung ihrer Besitztümer zur Aufgabe.

E Umweltprogramm 2013

Die Maßnahmen aus dem Umweltprogramm 2013 wurden größtenteils umgesetzt. Details sind diesem Bericht in der Anlage beigelegt.

F Tätigkeiten des Büros für Umwelt und Energie

Nicht nur in ihrem eigenen Umfeld ist die ESPS beim Umweltschutz aktiv. Im Rahmen der von ihr gelebten sozialen Verantwortung unterstützt sie freiwillig ganz entscheidend auch die Landeskirche in Baden in ihren umweltrelevanten Bemühungen. Zwei Vollzeitstellen finanziert die Stiftung im landeskirchlichen Büro für Umwelt und Energie (BUE) und ermöglicht so der Landeskirche die Realisierung ihres selbst gesteckten Klimaschutzziels: Eine Reduzierung der CO₂-Emissionen um 40 Prozent bis 2020 im Vergleich zum Basisjahr 2005.

2013 war das erste Jahr seit Beginn der Umsetzung des Klimaschutzkonzepts in 2011, in dem sich das BUE auf seine Kernaufgaben konzentrieren konnte, also die Umsetzung der Klimaschutzinstrumente in den Gemeinden und landeskirchlichen Einrichtungen. Für einen Sondereffekt im Berichtsjahr sorgten die Kirchenwahlen im November. Dadurch nahm die Teilnahmebereitschaft insbesondere bei aufwändigeren Projekten wie dem Grünen Gockel auf Gemeindeebene deutlich ab. Insgesamt aber wurden die Ziele 2004–2013 fast erreicht.

Weitere Tätigkeitsfelder waren:

- Fertigstellung der offiziellen landeskirchlichen Gemeindenlandkarte auf Basis eines Geoinformationssystems.
- Weitere Aggregierung der Energieverbräuche der rund 2.800 Gebäude der Landeskirche, um zukünftig das Monitoring effizienter und schneller durchführen zu können.
- Planung eines kompletten Upgrades der Erfassungsoftware zu Avanti 3.0. Hier ist es erfreulich, dass als ökumenischer Partner die Erzdiözese Freiburg gewonnen werden konnte.

Als Sonderaufgaben sind hervorzuheben:

- Konzeption eines Hauptprojekts „Öko-fair-soziale Beschaffung in Kirche und Diakonie“, basierend auf einer 2012 durchgeführten Vorstudie.
- Durchführung der Pilotphase der Kampagne zum Heizungspumpentausch sowie hydraulischen Abgleich in den Kirchengemeinden in den Kirchenbezirken Kraichgau, Südliche Kurpfalz und Neckargemünd-Eberbach. Auf Basis der Erfahrungen wird 2014 die Konzeption für eine Hauptphase für die übrigen Kirchenbezirke erarbeitet.
- Mit-Veranstalter der Tagung „Umsetzung von Klimaschutzkonzepten in Landeskirchen und Bistümern“ gemeinsam mit der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft. Institut für interdisziplinäre Forschung e. V. (FEST) in Heidelberg vom 22.–23.10.2013.
- Teilnahme von Dr. Witthöft-Mühlmann an der 10. Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen in Busan, Südkorea vom 30.10.–08.11.2013. Unter anderem wurde dort das Klimaschutzkonzept der Landeskirche vorgestellt. Im Vorfeld wurde für diesen Anlass eine englische Fassung des Konzepts erstellt.

Die Bilanz ab 2011 für die teilnehmenden Kirchengemeinden an den einzelnen Klimaschutzinstrumenten sowie der Vergleich von Ist und Soll seit 2004 stellen sich wie folgt dar:

Klimaschutzinstrumente	Anzahl der teilnehmenden Kirchengemeinden				
	2011	2012	2013	Ist 2004–2013	Soll 2004–2013
Umweltmanagement Grüner Gockel/EMAS III	4	12	6	129	136
Energiecheck Sparflamme	25	34	27	213	285
Energieverbrauchserfassung Avanti	35	44	34	113	150
Überprüfung Heizungsregelung	13	22	19	86	80
Umstellung Strom aus erneuerbarer Energie	365	5	5	375	218
Schulung Gemeinden (Anzahl/Teilnehmer)	18/129	22/186	24/258	116/1.147	157/1.400
Schulung Kindergärten (Anzahl/Teilnehmer)	2/28	5/60	5/42	15/140	15/120

Das Monitoring der Verbrauchs- und CO₂-Emissionsdaten konnten bis 2012 fortgeschrieben werden. Die CO₂-Emissionen der Landeskirche sind 2012 im Vergleich zur durchschnittlichen Emission der Jahre 2003–2007 bereits um knapp 20 % gesunken.

G Anlage

1. Umweltprogramm 2013 – Stand der Umsetzung

Ifd. Nr.	Ziel	Prio	Maßnahme	Stand
1	Kommunikation	A-C	Angebot Bildungsmaßnahmen	✓
2	Kommunikation	A-C	Prüfung: Auslobung Umweltpreis für besonders umweltgerechte Projekte, ggf. Erarbeitung Konzept	✓
3	Kommunikation	A-C	Prüfung avanti 2.0 vs. ERP-System	✓
4	Dienstleistungen	A-C	Prüfung Architekten-Merkblatt, ob eine Ergänzung um ökologische Aspekte sinnvoll ist	✓
5	Dienstleistungen	A-C	Renovierungs-Checkliste OBJ (für Instandhaltung, Sanierung und Renovierung von Gebäuden und Wohnungen)	✗
6	Wärme	B	Standort HD: Prüfung der Verglasung in Treppenhaus, Flur und Dachgeschoss auf Verbesserungspotenzial	✓
7	Papier	B	Mitarbeiter-Info und Unterstützung durch Umweltteam bei Fragen zum doppelseitigen Drucken, Formatieren u. ä.	✗
8	Büro	--	Gegen Schimmelbildung im Keller soll nach Alternativmaßnahmen gesucht werden, die auch wirtschaftlich vertretbar sind	✓
9	Beschaffung	A	Prüfung, ob es sinnvoll ist, in Prozessbeschreibungen der Abteilung Personal und Organisation (insbesondere beim Einkauf) Umweltaspekte zu berücksichtigen	✓
10	Beschaffung	A-B	Vorhandene Prozessbeschreibungen aller Fachbereiche prüfen nach umweltrelevanten Aspekten	✗

- ✓ erledigt
- 🔄 in Bearbeitung
- ✗ nicht erledigt

Maßnahmen

- zu 1 Bildungsangebote 2013 zu „Umwelt, Sicherheit und Gesundheit“
- Yoga
 - Workshop „Entspannungstechniken“
 - Vortrag „Gefahren im Internet“
 - Vortrag zum Thema Umgang mit typischen Alterskrankheiten bei Angehörigen
 - Filme zum Thema des Umwelt-, Klima- und Verbraucherschutzes
 - 16.04.2013: *Taste the Waste – Warum schmeißen wir unser Essen auf den Müll?*
 - 06.06.2013: *Abgefüllt – Die Wahrheit über Wasser in Flaschen*
 - 22.10.2013: *Unser tägliches Gift – Wie die Lebensmittelindustrie unser Essen vergiftet*
 - Workshop „Stressmanagement“
 - Vortrag „Du bist was Du isst“
 - „Das Kreuz mit dem Kreuz“ – Interaktiver Workshop zum Thema Rückengesundheit
- zu 2 Die Prüfung hat ergeben, dass derzeit keine Kapazitäten für eine Konzepterstellung vorhanden sind. Die Maßnahme wird daher aus dem Umweltprogramm genommen.
- zu 3 Die Prüfung von avanti 2.0 wurde durchgeführt und abgeschlossen. Ab dem 01.01.2014 wird die ESPS avanti 2.0 zur Erfassung der Umweltdaten einsetzen.
- zu 4 Das Architektenmerkblatt „Aufgaben des Planers bei Kirchen- und Pfarrhausrenovierungen“ wurde inhaltlich überarbeitet. Die Anforderungen in Bezug auf Umweltaspekte wurde umgesetzt:
- „Im Hinblick auf die „Bewahrung der Schöpfung“ stehen für die ESPS Artenschutz (z. B. Wanderfalken, Fledermäuse) aber auch ganz allgemein energiesparendes und umweltschonendes Bauen im Vordergrund. Die ESPS bittet daher auf eine ökologische und gesundheitsorientierte Baustoffauswahl zu achten.“*
- Auch bei der Lichtplanung wird auf umweltrelevante Gesichtspunkte Bezug genommen:
- „Energiespar- und Umweltaspekte sind entsprechend dem Stand der Technik zu beachten.“*
- zu 5 Die Maßnahme wurde nicht umgesetzt. Nach eingehender Prüfung und Rücksprache mit den Beteiligten hat sich gezeigt, dass der Aufwand die Schätzungen hierfür weit übersteigt. Darüber hinaus scheint es nicht sinnvoll und für den Fachbereich von Nutzen, eine über das Umweltmanagement initiierte Renovierungs-Checkliste zu erstellen. Zudem fehlen die zeitlichen Ressourcen, von Seiten des Umweltmanagements die Erstellung einer solchen Checkliste fachlich fundiert zu begleiten und nachzuhalten.
- Aus dem Umweltmanagement heraus können Anregungen gegeben werden, die Bedarfserkennung und Umsetzung liegt beim Fachbereich.
- zu 6 2013/2014 wurden umfangreiche Umbaumaßnahmen im Heidelberger Verwaltungsgebäude durchgeführt. Das mit dem Umbau beauftragte Architekturbüro hat Verbesserungsmöglichkeiten an der Verglasung im Treppenhaus geprüft. Ein Austausch der Fenster kommt aufgrund der denkmalschutzrechtlichen Vorgaben nicht in Betracht. Es wäre möglich, die Fenster nach innen aufzudoppeln, was allerdings keine spürbare und rechenbare Reduzierung der Heizkosten mit sich bringen würde. Dies begründet sich insbesondere in der Tatsache, dass der offene Flur durch den Eingangsbereich wie ein Kamin wirkt und daher auch immer ein kalter Luftzug zu spüren ist. Die Kosten für diese Maßnahme wurden auf ca. 9.500 Euro zzgl. MwSt. geschätzt. Damit steht die Maßnahme in keinem ökonomisch wie ökologisch vertretbaren Kosten-Nutzen-Verhältnis und bringt zudem optische Nachteile mit sich. Von einer Umsetzung wird daher Abstand genommen.
- zu 7 Im Jahr 2013 waren keine personellen Kapazitäten zur Durchführung dieser zeitlich sehr aufwändigen Maßnahme (jeder Arbeitsplatz wird besucht) frei. Die Maßnahme soll bis 2015 nachgeholt werden.
- zu 8 Nach wie vor gibt es keine neuen Erkenntnisse für die dauerhafte Beseitigung des Schimmels im Keller des Verwaltungsgebäudes in Mosbach. Da das Problem seit jeher bekannt ist und eine ökonomisch verträgliche und zugleich dauerhafte Lösung nicht gefunden werden kann, wird dieser Punkt perspektivisch aus dem Umweltprogramm genommen.
- zu 9 Die Prüfung hat ergeben, dass es bei einigen Prozessen zur Beschaffung wichtig ist, Umweltaspekte zu berücksichtigen und in den Prozess zu integrieren. Dies wurde beispielsweise beim Bestellformular für Büromaterial umgesetzt. Beim Prozess der Beschaffung von Fahrzeugen, der zurzeit überarbeitet wird, ist dies ebenfalls vorgesehen.
(siehe Auszug aus dem Bestellformular, S. 28)

zu 10 Die Prüfung aller Prozessbeschreibungen der ESPS auf Umweltaspekte ist eine sehr umfangreiche Aufgabe. Klar ist, dass wahrscheinlich jeder Prozess in irgendeiner Weise umweltrelevante Auswirkungen mit sich bringt oder Umweltaspekte berücksichtigt werden könnten. Um eine belastbare Aussage zu jedem Prozess treffen zu können, muss eine tiefgreifende inhaltliche Auseinandersetzung mit jedem Prozess stattfinden sowie eine enge Abstimmung mit den jeweiligen Geschäftsbereichen erfolgen. Das bedeutet, dass mehrere Personen in diese Maßnahme involviert werden müssen. Insgesamt hat diese Maßnahme Projektcharakter. Es soll mit der Geschäftsleitung geklärt werden, ob diese Maßnahme als Projekt weitergeführt werden soll. Zu beachten ist dabei, ob die Maßnahme an sich angemessen, sinnvoll und wirksam ist, damit die Geschäftsleitung ggf. die Entscheidung für eine Weiterverfolgung der Thematik im Rahmen eines Projektes treffen kann. Personelle Ressourcen wären entsprechend bereitzustellen.

Auszug aus dem Bestellformular, Stand 07/2013

Bedarfsmeldung/Bestellauftrag		
Datum		Name
Abteilung		
Bedarfsanforderungen von (beschreibendes Stichwort):		
Kostenstelle, sofern bekannt		ggf. Projektnummer
Betrifft		
<input type="checkbox"/> Büroausstattung (I.)	<input type="checkbox"/> Zeitschriften/Bücher (II.)	<input type="checkbox"/> besonderen Bürobedarf (III.)
<input type="checkbox"/> EDV-Verbrauchsmaterialien (IV.)	<input type="checkbox"/> EDV Hard-/Software (V.)	<input type="checkbox"/> Dienstleistung
<input type="checkbox"/> Sonstiges		
Art der Beschaffung		
<input type="checkbox"/> Neubeschaffung	Dient die Maßnahme zur Gesundheitsvorsorge/Arbeitsicherheit?	<input type="checkbox"/> ja
<input type="checkbox"/> Ersatzbeschaffung		<input type="checkbox"/> nein
Immer zu prüfen		
Konnte ein umweltfreundliches Produkt bevorzugt werden?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Konnte ein Produkt aus fairem Handel bevorzugt werden?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Konnte ein regionales Produkt bevorzugt werden?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Konnte die Vergabe an eine anerkannte Werkstatt für behinderte Menschen oder eine Einrichtung zur Integration benachteiligter Menschen erfolgen?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein



Impressum

Herausgeber

Evangelische Stiftung Pflege Schönau
Zähringerstr. 18
69115 Heidelberg

Fon: (0 62 21) 91 09-0
Fax: (0 62 21) 91 09-60
Mail: kontakt@esp-schoenau.de
www.esp-schoenau.de

Redaktionelles Konzept & Text

Birgit Hoffmann
Evangelische Stiftung Pflege Schönau

Umweltteam

Birgit Hoffmann
Umweltmanagementbeauftragte ESPS
Umweltbeauftragte Standort Heidelberg
Fon: (0 62 21) 91 09 12
Mail: birgit.hoffmann@esp-schoenau.de

Karin Herzer (Umweltbeauftragte Standort Mosbach)
Jürgen Schneider (Umweltbeauftragter Standort Freiburg)
Volker Adelman
Christine Flicker
Theresa Micus
Daniela Sachse

Beratung

Evangelischer Oberkirchenrat
Büro für Umwelt und Energie – BUE
Blumenstr. 1–7, 76133 Karlsruhe

Dr. André Witthöft-Mühlmann
Fon: (07 21) 91 75-8 40
Fax: (07 21) 91 75-25-8 40
Mail: andre.witthoeft@ekiba.de

Felix Schweikhardt
Fon: (07 21) 91 75-8 26
Fax: (07 21) 91 75-25-8 26
Mail: felix.schweikhardt@ekiba.de

www.gruenergockel-baden.de

Grafisches Konzept & Umsetzung

KontextKommunikation,
Heidelberg/Berlin

Druck

CITY-DRUCK,
Heidelberg

Papier

Tauro Offset, Umschlag 250 g/m², Innenteil 120 g/m²
Gedruckt auf PEFC-zertifiziertem Papier

ClimatePartner[®]
klimaneutral

Druck | ID: 10331-1409-1001

Dieser Umweltbericht versteht sich als Ergänzung zum validierten Umweltbericht 2012.
Der nächste Umweltbericht wird im Jahr 2015 vorgelegt.

Zähringerstraße 18, 69115 Heidelberg
Goethestraße 7, 79100 Freiburg
Oberer Mühlenweg 19, 74821 Mosbach